*** Anon. „1) Kann Cyankali in Wasser aufgelöst werden, ohne daß es seine Wirkung verliert? 2) Sind Kleesäure, Zuckersäure, Bleioxyd, Kupferoxyd, Bleizucker, Picrinsäure, Glaubersalz, Brechweinstein tödtliche Gifte? 3) Wie folgen dieselben bez. ihrer Wirkungsschnelligkeit aufeinander? 4) Ist das Saponin (aus den Früchten der Kornrade) ein tödtliches Gift?" — 1) Wird Cyankalium sofort nach seiner Auflösung in Wasser verwendet, z. B. zum Vergiften, so ist es eins der stärksten Gifte, die wässerige Lösung zersetzt sich jedoch sehr bald in ameisensaures Kali und Ammoniak, beides ungefährliche Stoffe gegen Cyankalium. Ihre Garnitur von Giften rangirt ungefähr bezüglich seiner Wirkung: Picrinsäure, Bleizucker, Brechweinstein, Kleesäure oder Zuckersäure, beide Namen bezeichnen einen Stoff, Bleioxyd, Kupferoxyd (zu beiden letzteren gehört guter Appetit), Glaubersalz, dem Sie ebenfalls giftige Wirkung zutrauen, ersuchen wir Sie, einen Löffel voll früh in etwas Wasser gelöst einzunehmen, die Wirkung tritt nach 2—3 Stunden stärker ein und wird etwaige Gedanken, sich mit einem von den Stoffen aus dieser schönen Welt zu entfernen, aus dem Kopfe abführen. Und endlich Ihren Wissensdurst zu stillen, diene zur Beantwortung der Frage 4, daß Saponin meist aus der Wurzel des Seifenkrautes gewonnen wird, seltener aus Kornradenwurzeln, dann heißt es Gitthagin. Es ist eine scharf reizende Substanz, die in großen Dosen nur bei Thieren tödtlich wirkt, bei Menschen bewirkt es Hustenreiz und Kratzen im Gaumen u. s. w. Sollten Sie es unter die Hände bekommen, riechen Sie einmal etwas daran, Sie werden ganz erbärmlich niesen müssen.

*** N. N., Bischofswerda. „Können Sie mir ein Mittel nennen, welches gegen den Biß von Kreuzottern, sowie gegen den Stich giftiger Fliegen hilft?" — Gegen den Stich giftiger Fliegen hat sich, wenn sofort angewendet, Salmiakgeist stets vortrefflich bewährt. Man reibt die Stelle tüchtig mit der Flüssigkeit ein, bis es brennt; minder nervöse Personen können sich auch vorher leichte Risse mit einer Nadel auf die Stelle machen, um die Wirkung des Salmiakgeistes zu beschleunigen. Es empfiehlt sich daher sehr, wenn man auf die Reise geht, ein Fläschchen dieser Flüssigkeit mitzunehmen. Gegen den Biß von Kreuzottern wird sofortiges Waschen der Wunde mit Essig empfohlen; die weitere Behandlung solcher Wunden, welche zum Theil mit Aetzkali oder Höllenstein ausgebeizt werden müssen, kann nur einem Arzt überlassen werden.

*** Nanny Backfisch. „Lieber Schnörke sage mir, — Ist es aufgefallen Dir, — Daß wenn am Thurm der Scheiben drei, — Das Wetter nicht mehr schöne sei. — Doch sieht man nur der Scheiben eine, — Kann man promeniren im Sonnenscheine; — Sieht man jetzt aber deren zwei, — Kann's regnen oder nicht, 's ist einerlei. — Drum liebster Schnörke sage mir, — Du bist nicht unerfahren schier, — Kann man sich noch richten nach den Scheiben, — Oder läßt man dies jetzt lieber bleiben?" — + Daß auf der Welt gar Vieles geht verkehrt — Hat man im Leben bisher schon gehört, — Warum sollt' in den höheren Regionen — Nicht auch etwas von dem Verkehrten wohnen? — Das Wetter wird in Leipzig uns gemacht — Doch dabei läßt man Dresden außer Acht, — Drum Herzchen, sind's der Scheiben drei, — Frag' wie das Wetter in Leipzig sei, — Doch siehst Du eine Scheibe stehn, — Kannst Du hier flott spazieren gehn. Uebrigens theilt man uns noch von kompetenter höchster Stelle mit, daß man sich in 70 Fällen von 100 immer noch nach den Scheiben richten kann. Wie genau stimmte es z. B. diese Feiertage? — Es bedeuten 1 Scheibe: Schlechtes Wetter, bedeutender Regen mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten. 1 Scheibe mit Fahne. (Gewitterzeichen) Regen von Bedeutung, hauptsächlich durch Gewitter wahrscheinlich. 2 Scheiben: Veränderlich, kein Regen oder nur Niederschläge von geringer Bedeutung. 2 Scheiben mit Fahne: Veränderlich, jedoch außerdem Wahrscheinlichkeit für Gewitter vorhanden, so daß stellenweise doch erhebliche Niederschläge, Gewitterregen fallen können. 3 Scheiben: Trockenes Wetter, ohne daß es jedoch dabei immer heiter zu sein braucht. (Ein paar Regentropfen sind hierbei jedoch nicht ausgeschlossen.) Mit Fahne: Günstiges, trockenes Wetter, immerhin aber Möglichkeit für Gewitter vorhanden.

*** R. Th. „Ist es erlaubt, auf der Elbe in seinem eigenen Boote zu fahren?" — Das sogenannte Kahnfahren auf der Elbe ist jeder über 15 Jahre alten Person, welche das Fahrens überhaupt kundig, ohne vorherige Genehmigung gestattet, wobei den hierfür bestehenden strompolizeilichen Vorschriften nachzukommen ist. Die Ueberwachung des Kahnfahrens liegt den Deichkontrol-, Aufsichts- und Wasserbeamten, sowie den Polizeiorganen ob. Dieselben sind ermächtigt, solche Personen, die ihrem Alter nach überhaupt nicht zugelassen sind oder die in einer für Andere oder fremdes Eigenthum gefahrdrohenden Weise Unkenntniß oder Unfertigkeit im Kahnfahren bekunden, das Letztere und zwar auch wenn sie in Gondeln fahren, die ihnen eigenthümlich gehören, ohne Weiteres zu untersagen und ist den bezüglichen Aufforderungen dieser Beamten sofort Folge zu leisten.

*** Albertschlößchen, Oschatz. „Wenn Jemand Geld mit der Post versendet und im Zeitraum von über 6 Monaten stellt sich heraus, daß Adressat sein Geld erhalten hat, wer ist dann der Verlustträger?" — Ist die Einlieferung des Geldes unter Werthsdeklaration und gegen Empfangschein bei der Post erfolgt, so haftet letztere selbstverständlich für den Verlust. Die Verjährung erfolgt an dem Absender des betr. Werthobjektes.

*** Ad., Auerbach. „Giebt es denn kein erfolgreiches Mittel gegen die sogenannten Eingeweide-Madenwürmer?" — Wenden Sie sich an jeden Arzt, der die neuere Literatur kennt; lesen Sie: „Küchenmeister u. Zürn: Die Parasiten des Menschen, Leipzig 1880/81", wo Seite 495 u. f. das Nöthige finden werden.

*** A. u. A. „Lieber Schnörke, ich möchte Sie doch einmal um Rath fragen, was ich mit so einem Mann anfangen soll. Ich halte es bald nicht mehr aus. Wir sind bald 20 Jahre verheirathet. Er läuft nämlich alle Sonntage fort, gewöhnlich zu Hause, und ich muß immer zu Hause bleiben, er besucht mich manchmal auf einen Fleck, aber er kommt da nicht hin und ich muß ganz ruhig wieder zu Hause gehen, und wenn ich zanke, will er mich schlagen. Ich muß ihm Sonntags seine Wäsche schon geplättet vorlegen, sonst macht er Spektakel und kommt des Nachts spät zu Hause." — Also Zanken hilft nicht — hm! Wie wär's, wenn Sie's mal mit Lieb' versuchten?

*** H. „Sie schreiben nun immer von Einschreitungen gegen Wucherbäcker, Milchpanscher 2c., könnte denn nicht auch gegen die Bäcker eingeschritten werden? Die Brödchen werden ja jeden Tag kleiner, man kann ja kaum noch unterscheiden, ob es ein Kreuzauge oder ein 3 Pfennig-Brödchen ist. Wie viel Gewicht muß denn ein solches haben?" — Die Herren Obermeister Hauswald, Böttcher und Kunzsch haben hierauf Folgendes zu entgegnen: Es kann unserem Gewerbestande durchaus nicht gleichgültig sein, fortwährendem und ungerechtem Tadel ausgesetzt zu werden. Die in Frage stehenden Dreipfennigbrödchen werden wohl eher noch zu groß als zu klein gebacken, wenn man die bedeutend gesteigerten Ansprüche an Güte der dazu verwendeten Mehle erwägt, welche jetzt wesentlich weniger verbacken werden, sowie die mehr als doppelt erhöhten Regiekosten und die jetzt anhaltenden hohen Mehlpreise (pro Centner incl. städt. Steuer 17 Mk. durchschnittlich). Ein Dreipfennigbrödchen scharf oder weich gebacken kann höchstens 70—75 Gramm wiegen. Wir geben zu, daß bei schlechter Backfähigkeit des Mehles oder der Hefe, auch mitunter unscheinbare Brödchen zum Verkauf kommen, auch daß ohne den Willen des Meisters, welches ja kaum zu umgehen ist, ein Brödchen größer oder auch eins mitunter kleiner gebacken wird; es wird aber allemal nur von den Kleineren, niemals von den Größeren gesprochen, ebensowenig, als sich Jemand über zu niedrige Steuer beschwert, wird Niemand sich über zu große Brödchen beklagen, selbst wenn der Bäcker so groß backt, daß er dabei banquerott wird. Auch ist noch zu erwähnen, daß durch die zu große Zahl der Bäcker in Dresden die Regiekosten sich durch Verkleinerung ihres Geschäfts wesentlich mit erhöhen, und dennoch ist statistisch nachgewiesen, daß Roggen- und Weizenbrod die größte weiße Waare in Deutschland backen.

*** Betheiligte, Nossen. „Darf ein Gemeindevorstand zugleich auch Agent für Feuer- und Hagelversicherungen sein? Wenn nicht, sind dann die von ihm abgeschlossenen Versicherungen gültig, oder könnte wenigstens ein Verlust der gezahlten Prämien eintreten?" — Wo kein Kläger ist, ist kein Richter. Bürgermeister und Gemeindevorstände dürfen laut Gesetz nicht als Agenten für Feuerversicherungs-Gesellschaften arbeiten, es verbietet dies ihre Stellung als Aufsichtsbehörde über die im Orte laufenden Feuerversicherungen. Für die Versicherten selbst aber erwächst daraus keinerlei Nachtheil, die Versicherungen sind für die betreffende Compagnie trotzdem auf alle Fälle rechtsverbindlich. Hagelversicherungs-Agenturgeschäfte kann unseres Erachtens die hohe Ortsobrigkeit machen, ohne Gefahr zu laufen, dafür eine Nase zu bekommen resp. mit dem Gesetz in Konflikt zu gerathen.

*** R. R. „Bei der letzten Abschätzung der Einkommensteuer habe ich, sowie meine Frau jedes für sich deklarirt, da selbige etwas Vermögen hat, wovon sie die Zinsen für sich verwendet und mir die Nutznießung davon nicht einräumt. Vor einigen Tagen erhalte ich meinen Steuerzettel und da hat mir die Steuerbehörde das Einkommen meiner Frau mit in mein Einkommen eingerechnet und mir als Gesammtsumme auf einen Steuerzettel geschrieben. Kann ich dagegen reklamiren, damit meine Frau die ihr zufallende Steuer separat bezahlen kann?" — Ehefrauen sind wegen der Nutzung desjenigen Vermögens, über welches ihnen die freie Verfügung zusteht, und wegen ihres sonstigen Erwerbs besonders zu besteuern. Höchstwahrscheinlich steht Ihnen die Nutznießung des eheweiblichen Vermögens von Rechtswegen zu und dann haben Sie keinen Grund zur Reklamation. Ob Ihnen unter dem eheweiblichen Pantoffelregiment die Inanspruchnahme Ihres Rechtes verkümmert wird, darnach fragt das Gesetz nicht.

*** Geschäftsleute, Döbeln. „Infolge der letzten Rede des Fürsten Bismarck im Reichstage bezüglich Verlegung des gegenwärtigen Reichsregierungssitzes finden wir in verschiedenen Blättern Bewerbungsofferten mehrerer Städte verzeichnet. Auch wir sind hierauf aufmerksam geworden und verfehlen nicht, an dieser Stelle unsere schöne, in dem Mittelpunkte Sachsens gelegene Stadt Döbeln mit ihren herrlichen Anlagen, komfortablen Hotels und in Rücksicht darauf, daß solche Centralstation der vier Kreuzungslinien Leipzig-Dresden-Chemnitz-Riesa bildet, ganz besonders in Erinnerung zu bringen". — Zu spät! Der Reichskanzler hat sich bereits für Groß-Lichterfelde entschieden.

** E. H. „Welches Mittel wäre wohl das beste, um die bei mir nicht zu stark vertretenen, häßlichen Sommersprossen zu beseitigen?" — Ziehen Sie die Haut ab, nehmen die kleinen Pilze herunter und backen sie in Butter und Petersilie gahr, dann sind sie sicher vom Gesicht weg. Kosmetische Mittel helfen Nichts.

** J. M., Herrnhut. „Ist Ihnen die Ortschaft Liegau im Amtsbezirk Radeberg als Erholungsort bekannt? Da dasselbe nach Ritter's Lexicon nur ca. 300 Einwohner zählt, lassen sich doch kaum gute Promenaden, Gasthäuser 2c. erwarten. Was ich mir wünschte, wäre ein angenehmes, freundliches Plätzchen nicht zu abgelegen und doch auch nicht im Styl von Teplitz 2c." — Augustusbad und Liegau sind Badeorte bei Radeberg in prächtiger Lage. Das idyllische Seifersdorfer Thal und der Thalkessel von Augustusbad grenzen dicht an das ländliche Liegau, das sich auch durch mäßige Preise auszeichnet. Dresden ist von Radeberg aus leicht mit der Bahn zu erreichen.

*** M. u. W., Riesa. „Sag' doch einmal Euerm Berichterstatter, er solle uns die in seinem schönen Vergleiche auf die vollen Dampfschiffe am Morgen des ersten Pfingstfeiertages genannten „vollgepökelten Heringstonnen" etwas näher erklären. Hast Du denn auch schon Grütze mit Schöpsenfleisch gegessen?" — Für Euch klugen Leute ist doch keine weitere Erklärung nöthig, wir müßten denn mit dem „Einsalzen" beginnen. Grütze und Schöpsenfleisch schmeckt vorzüglich und hat Schnörke schon oft gestärkt, wenn er des Lebens müde war. Ihr eßt Grütze wohl nie, oder dann mit Ochsenfleisch? Es scheint so!

*** Hillod und Karl H. Dr. Ed. Friedrich hat eine gekrönte Preisschrift: „Die Gesundheitspflege für das Volk", Hirschwald 1864, verfaßt, in welcher die Vorschriften zu einer naturgemäßen Lebensweise gegeben sind, wobei auch der von Ihnen berührte Gegenstand auf Seite 190 deutlich und kurz abgehandelt ist. Der Verfasser wird Ihnen wohl seinen Rath persönlich nicht vorenthalten. Außerdem haben wir über Ihre Fragen früher oftmals schon ausführlich Antwort gegeben und auf die Schrift und Person des Dr. Gurschmann, jetzt in Hamburg, und auf Andere hingewiesen.

*** Stammtisch im Pirsch, Tharandt. „Wenn der Schmied beim Beschlagen eines Pferdes für den ersten Nagel 1 Pfennig, den zweiten 2 Pf., den dritten 4 Pf. u. s. w. verlangt, wieviel würde er wohl für den 32. Nagel bekommen?" Ueber 11½ Millionen Mark. Theures Hufeisen!

*** H. u. J. „H. behauptet: Es ist Halbtrunk vor dem Kommaniechen zu machen, gleichviel ob er von vorn oder hinten kommt." — Unrichtig. — „J. behauptet: Nur wenn er von vorn kommt; kommt er von hinten, dann nur Ehrenerweisung mit der rechten Hand an die Kopfbedeckung." — Richtig.

*** Anonymus, der noch nicht heirathen kann. Das Entbindungsinstitut befindet sich Wachsbleichgasse; dort können Sie sich ja nach all den Spezialitäten, die Ihnen zu wissen nöthig dünken, erkundigen.

*** Stammtisch Oschatz. „Streitfrage! Wird die Drahtseilbahn Gießbachhotel-Brienzersee pr. Dampf- oder Wasserkraft betrieben? Genügt die Schwere des Wassers oder muß letzteres noch comprimirt werden?" — Die abfahrenden Wagen nehmen Wasser, die auffahrenden gehen ohne solches.

*** Elly u. Doris. „Wir sind zwei hübsche, vermögende Mädchen im Alter von 20 Jahren und haben noch keinen Mann. Kannst Du uns nicht einen verlorgen?" — S'ist schwer; der Vogel und das Regenwetter haben das „starke Geschlecht" vollends vertrieben und unter meinem Fenster graden täglich mehr als 50 heirathslustige Jungfrauen nach einem Manne, der vielleicht mit eingesunken ist — merschtentheels finden sie aber nur Regenwürmer.

*** F. A. M. „Was bedeuten die Buchstaben S. E. u. O. unter einem Conto-Auszug?" — Salvo Errore et Omissione, d. h. Irrthum vorbehalten.

*** Waldteufel. „Lieber Mann des Kastens der Briefe, — Wenn ich jetzt direkt um die Erde liefe, — Was brauch' ich für Zeit, Stiefelsohlen dazu? — Frag' Dich, lieber Onkel, antworte im Nu!" + Seit wann braucht ein Teufel denn irdische Dinge? — Es fehlte, daß der noch auf Nachtstiefeln ginge. — Die Zeit willst Du wissen für eine Tournée? — Ja, wenn ich mir's recht überleg' und beieh': — Als Teufelchen hält mit der Sonne nur Schritt. — Ein Tag macht Dich dann mit dem Tournée schon quitt.

*** Th. M. „Warum sind nun schon seit 14 Tagen alle Fenster von Frl. Malten's Wohnung dicht verhängt? Ist vielleicht die Diva auf einige Zeit dem geräuschvollen Treiben der Stadt entflohen?" — Machen Sie Ihre Fensterstudien in Zschachwitz, da finden Sie Auflösung des Räthsels.

*** Theaterchronik 1878—1881. „Hat Herr Carl Porth in den 3 letzten Jahren im Nathan den Saladin gespielt? Wie war die Besetzung sonst, als Ellmenreich und Jaffé spielten?" — Herr Walther, auch Herr Koberstein sind Saladine gewesen, Herr Porth nicht.

*** Grünunter-Gesellschaft, Ostraallee. „Wenn Grün ausgespielt wird und Betreffender hat außer dem Grünunter noch einmal Grün, muß da unbedingt der Unter folgen?" — Warum denn nicht ausweichen?

*** E. „Bin ich verpflichtet, wenn z. B. an meine Adresse 1 Packet per Post ankommt und postlagernd bestellt ist, dasselbe selbst in Empfang nehmen zu müssen, oder kann ich eine zweite Person damit beauftragen, welche von mir mit einer schriftlichen Bescheinigung (Vollmacht) versehen ist?" — Die Bestimmungen besagen, daß der Ausgabe-Beamte sich bei postlagernder Sendung die Ueberzeugung verschaffen muß, daß die Auslieferung wirklich an die richtige Person erfolgt. Will der Empfänger mit der Abholung eine andere Person beauftragen, muß eine durch Stempel einer Behörde attestirte Vollmacht vorgelegt werden.

*** H. St. „Welche Anforderungen werden jetzt für die höhere Steuercarriere gestellt? Muß das Gymnasium absolvirt werden?" — Nicht Bedingung, Realschule genügt.

*** B. „Wo kauft oder woher bezieht man Gläser mit zuverlässigem und praktischem Verschluß zur Konservirung von Spargeln?" — Bei Gebr. Eberstein, am Altmarkt.

*** Dr. Ab., Hartha. „Ein Laie bittet, ihm doch einen passenden Beinamen für einen Vielliebchen-Klub abzulassen. Ziemlich sind wir bis jetzt des Rauchens kundig, und um uns nach unserer völligen Ausbildung zu einem Vielliebchen-Klub zu vereinigen, so nehmen wir unsere Zuflucht zu Deiner Weisheit." — Am Treffendsten dürfte wohl die Bezeichnung „Kartoffelkrautverkohlungshülfe-Gesellschaft" sein. Oder wie wär's mit „Dampf-Purgir-Gesellschaft"?

*** Stammtisch Café Grangals. „Was bedeuten die im hiesigen Adreßbuche unter Besitzer des Hauses Klostergasse 6, Dresden-Neustadt, eingetragenen Worte: „von Schönberg'sche Geschlechtsverein"? — Das Haus, Klostergasse, hat die Schönberg'sche Familie zu dem Zwecke angekauft, um ihren Geschlechtstag (alle drei Jahre) dort abzuhalten, sowie alljährlich noch einen besonderen Familientag, und um endlich noch ihre Papiere daselbst in ein dazu gegründetes Archiv niederlegen zu können. Diese Geschlechtstage, in welchen über das Wohl und Wehe der Familie Rath gepflogen wird, fanden früher in jedem beliebigen Hotel statt, endlich fand man aber eine Abänderung nöthig, und daher der Ankauf des Hauses Klostergasse.

*** H. Sch. „Während meiner Studentenzeit hatte ich das Unglück, daß mir auf Mensur der linke Backen durchgeschlagen und der Speicheladsonderungskanal arg verletzt wurde; jetzt, ziemlich 7 Jahre nach jener Affaire, stellt sich bei mir wieder ein Leiden insofern ein, als die Speicheladsonderung nur spärlich, ja sogar unter Schmerzen vor sich geht. Bitte, nennen Sie mir einen zuverlässigen Chirurgen, dem ich mich vollkommen anvertrauen kann." — Fragen Sie doch zunächst den Hauptdoktor an der Leipziger Universität, von dem berichtet wurde, daß er nächstens sein 25jähriges Jubiläum in seiner Eigenschaft feiern werde. Derselbe hat gewiß in dieser langen Zeit die größte Erfahrung unter den Sterblichen über Quartfiebe und ihre Folgen gesammelt. Ist dieser Herr für Sie nicht zu erlangen, so wenden Sie sich an einen Professor der Chirurgie an der Universität. Uebel, wie das Ihrige, sind oft sehr hartnäckig und müssen mit vieler Vorsicht behandelt werden.

*** Schmeerbauch in Limbach. „In der Absicht, eine größere Vergnügungstour zu machen, lese ich soeben in Ihrem geschätzten Blatte „Gencke's Alpenfahrten Pro Gramm 30 Pf.". Das würde für meine 95 Kilo M. 28,500 betragen. Ist das nicht ein bischen theuer, mein werther Herr Schnörke?" — Daß so ein Fettwanst bei der Hitze solche Witze riskirt. Wenn pro Gramm 30 Pf. kosten, erhalten Sie für Ihre 95 Kilo enormen Rabatt. Gencke fährt Sie bis Salzburg hin und her für 37, nach Lindau für 39 M. 3. Kl. Fallen Sie nicht 'runter, wenn Sie in Chemnitz einsteigen, n' Morgen!

*** Rathskeller in Hohnstädt. „Wird der Stand des Thermometers durch Wind beeinflußt?" — Der Stand des Barometers wird nach Dr. Drechsler's Schriften beeinflußt von Wärme, Wind und Luftfeuchtigkeit. Da der Wind verschieden stark ist, so läßt sich der Einfluß nicht scharf berechnen. Man muß das Barometer gegen Windeinfluß möglichst schützen. Bei dem Winde ist noch zu berücksichtigen, ob derselbe horizontal geht, oder aufsteigt oder niederfällt. Bei dem Barometer in geschlossenem Raume kommt der Einfluß des Windes in Wegfall. Der Stand des Thermometers ist ebenfalls vom Winde beeinflußt, weil Wärme und Bewegung in Wechselwirkung stehen und weil die Luft immer irgendwelchen Grad Feuchtigkeit enthält, welche auf Temperatur-Zustände und Vorgänge einwirkt. Auch das Thermometer ist gegen Einfluß des Windes zu schützen.

*** ? Seeligstadt. „Es war ein Streit, daß die kleinen Fohlen los laufen können 40 Schritte von dem Pferde, in dem Getreide oder sonst deral. Früchten, sowie auch durch die Stätte, und daß es keine Entschädigung giebt. Ist dem so?" — Da ein „Füllchen" kein „gefährliches wildes" Thier ist (§ 367 des Reichs-Strafgesetzbuchs), so wird das freie Umherlaufenlassen desselben nicht strafbar sein. Wenn das Thier aber Schaden in Früchten anrichtet, so ist doch selbstverständlich der Besitzer ersatzpflichtig.

*** Alter Ab., Pristewitz. „In der Nähe von hier meldeten sich zwei geachtete Herren in eine ebenso anständige Gesellschaft; durch gewisse Hintertreibungen wurden dieselben nicht aufgenommen und in Folge dessen nahmen sich die beiden Herren — das Leben? Das wäre das Klügste gewesen, was sie hätten thun können. Sie aber sind ein Kohlmichel erster Größe.

*** (?). „Bester Onkel, Nachrichten-Vater, aller Traurigen Berather, können Sie nicht etwas Günstiges für die auf Arbeit Gehenden, denen Zeit-Gewinn Kraft- und Geld-Gewinn ist, beitragen, wenn sie den kürzesten Weg gehen können? Bitten Sie die Herren Stadtverordneten recht inständig, den Weg vom Sternplatz nach der Polliergasse durch den Josefinen-Friedhof ins Leben zu rufen; in der Mauer am Sternplatz sind ja schon ein Thorweg und auch eine Thür für Fußgänger." — So groß ist das Bedürfniß gerade nicht; andererseits ließe sich aber Ihr Wunsch ziemlich leicht verwirklichen, weshalb demselben wohl stattgegeben werden könnte.

*** Neltester Ab. „Was hält man von einem Mann oder einer anständigen Firma, welche von der Verjährung Gebrauch macht?" — Eine berechtigte Forderung verweigert kein anständiger Mann aus Verjährungsgründen.

*** Freiberg. „Sei doch so gut und sage mir, wie die sächsische schwere Kavalerie nacheinander folgt; ob: Gardereiter, Karabinier, Ulanen oder: Gardereiter, Ulanen, Karabinier? Zwei meiner Kollegen haben nämlich deshalb um 50 Liter böhmisches Bier gewettet, und dürfen dieselben nicht eher getrunken werden, bis Du Dein entscheidendes Wort gesprochen. Das erste Glas ist natürlich Dir geweiht." — Die sächsische Kavalerie wird eingetheilt in schwere, mittlere und leichte Kavalerie, und zwar: schwere Kavalerie: Gardereiter-Regiment, Karabinier-Regiment; mittlere Kavalerie: 1. Ulanen-Regim. 17, 2. Ulanen-Regim. 18; leichte Kavalerie: 1. Husaren-Regim. 18, 2. Husaren-Regim. 19. Der Unterschied besteht nur darin, daß die Leute und Pferde bei der schweren Kavalerie größer und stärker als bei den Husaren sind, die Pferde der schweren Kavalerie auch schwere, die der Ulanen mittlere, die der Husaren leichte Rationen erhalten.

*** J. H., Annaberg. „Durch Gegenwärtiges stelle an Sie die ergebene Bitte, mir durch Fragekasten über Folgendes Mittheilung machen zu wollen: Ein junger Mann (Vater, geb. zu H.), welcher sich in der bayerischen Stadt M. heuer zur Rekrutirung gemeldet und gestellt hatte, wurde daselbst für dauernd untauglich erklärt; von Verwandten erhielt er die Nachricht, daß ihm der Freischein verweigert wird, da er sich kurz nach der Stellung wieder aus M. nach Sachsen in sein Geschäft begab; ferner wurde ihm mitgetheilt, daß er sich hier noch einmal zu stellen habe. Wie ist das?" — Wenn dem bayerischen Reichsbruder da, wo er sich zur Musterung gestellt hat und verzogen ist, der Ausmusterungsschein verweigert wird, so ist dies völlig in Ordnung. Die Ersatzkommission ertheilt nur vorläufige Entscheidungen, welche — soweit sie nicht auf Zurückstellung lauten — sämmtlich der Bestätigung der Obererfatzkommission bedürfen. Verzieht also nach der Musterung der dauernd Untaugliche, so hat er sich, wie jeder andere Militärpflichtige, bei der Stammrolle ab- und bei der des neuen Aufenthaltsortes wieder anzumelden. Von der Obererfatzkommission des neuen Aufenthaltes wird er dann schon den lebenslänglichen Ausweis über seine Nichtdienstpflichtigkeit erhalten.

*** S., Radebeul. „Muß eine Verlobung vom Pfarrer des Ortes vollzogen werden, oder ist es schon genügend, wenn sich Braut und Bräutigam im Einverständniß der Eltern als Verlobte öffentlich anzeigen? Neulich behauptete ein Herr, daß eine Verlobung nur dann aufgelöst werden könne, wenn beide Verlobte damit einverstanden wären." — Die Verlobung ist ein rein privater Akt, der sich innerhalb der Familie, ja oft nur zwischen den beiden Liebenden vollzieht.

*** Soll man rechts oder links schlafen? Dr. Hufland (in seiner Kunst, das menschliche Leben zu verlängern) empfiehlt: sich auf die rechte Seite beim Schlafen zu legen — denn, liegt man auf der linken Seite, so muthet man dem Herzen eine größere Anstrengung zu, als wenn man rechterseits liegt, weil diejenige Seite, auf welcher man liegt, stets mehr zusammengepreßt wird, als die andere. In späteren Jahren entsteht bei der den Schläfern linkerseits leicht Herzgespann, Herzklopfen, selbst Herzbeutelwassersucht. (Wonach sich zu achten.)

*** P. H. St. „Wie hießen die Unteroffizierschüler in Marienberg, welche die Kaserne anbrennen wollten und was haben dieselben für Strafe bekommen?" — Unteroffizierschüler Stier und Zimmermann, je 1½ Jahr Sachsenburg.

*** Ab. in Kl. B. b. Grimma. „Vor einigen Abenden ereignete sich hier in unserem Dorfe eine heitere Scene. Ein junger Mann kam, beladen mit einem Stiefelknechte in der Tasche, ins hiesige Gasthaus. Es entstand ein allgemeines Gelächter. Was mag wohl der junge Herr dabei beabsichtigt haben? Wollte derselbe den Stiefelknecht zu Biere führen? oder 2c. 2c." — Wahrscheinlich ein relegirter Student, der Sommerlogis sucht und gleich sein ganzes Meublement mit sich führt.